

Dresdner Volkszeitung

Postfachkonto: Dresden, Aden & Comp., Nr. 1268.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Kontokonto: Gebr. Kohnold, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Neustadt und Dresden-Altsadt

Zeitungsspreis einschließl. Frangoslohn monatlich 6500.— M., durch die Post bezogen monatlich 6500.— M., unter Streuzband für Deutschland wöchentlich 2800.— M., Einzelnummer 800.— M., Sonnabendnummer 400.— M.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10, Tel. 25261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Tel. 25261.
Verlagszeit von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 6spaltige Nonpareilzeile 500.— M., auswärts 600.— M., die 4spaltige Reklamazeile 2000.— M., auswärts 2500.— M., Ausland 3000 u. 3000 M. Bei mehrmaliger Aufgabe Ermäßigung. Familienanzeige, Stellen- u. Mietgesuche 40 Proq. Rabatt. Für Kleinwerbler, 200 M.

Nr. 134

Dresden, Dienstag den 12. Juni 1923

34. Jahrg.

Englands Vermittlungsvorschlag

rs. London, 12. Juni. (Eig. Drahtm.) Das englische Kabinet beschloß gestern, die französische Forderung, gemeinsam von Deutschland die Aufgabe des passiven Widerstandes zu verlangen, abzulehnen, weil bei den deutschen Zuständen das Verlangen im Amt verbleiben könnte, die auf den passiven Widerstand verzichteten sollte. Das englische Kabinet hält selbst eine kommunistische Revolution nicht für ausgeschlossen, wenn eine solche Regierung der französischen Forderung nachkommen würde. Die deutschen Vorschläge seien geeignet, den Ausgangspunkt internationaler Besprechungen zu bilden. England schlägt die Einsetzung einer Sachverständigenkommission zur Feststellung der deutschen Zahlungsfähigkeit vor, sowie zur Regelung der internationalen Schulden wie zur Befriedigung der französischen Sicherheitswünsche. Bei erfolgreicher Beendigung der Berechnungen dieser Kommission wäre England bereit, in Berlin Vorstellung zu machen, damit der passive Widerstand eingestellt wird.

rs. Paris, 12. Juni. (Eig. Drahtm.) Die französische Presse bezeichnet die Vorschläge des englischen Kabinet als unannehmbar und erklärt, es bleibe nichts übrig, als den Kampf im Ruhrgebiet in verstärkter Form fortzusetzen, bis der deutsche Widerstand gebrochen sei.

Befugungsterror in Dortmund

Ebersfeld, 11. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die Franzosen setzen ihre Anstrengungen fort, den Kohlentransport völlig zu unterbinden. Am Sonntag wurde der Bahnhof Essen Nord besetzt. Die Anschlussgleise nach der großen Heide Königin Luise wurden aufgerissen. Auch an andern Stellen wurden Gleisführungen vorgenommen, so z. B. zwischen Klantenstein und Pöffel. Diese Unterbrechung ist von großer Bedeutung, weil auf dieser Strecke der Verkehr der Kohlenzüge nach Holland und der Schweiz vermittelt wurde. Im Bezirk Trier wurde die Strecke Simmern-Greifswald besetzt und das Personal angewiesen.

In Dortmund hat der französische General Steinhilber auf Anlaß der Erschießung der zwei französischen Offiziersaspiranten an den Bürgermeister ein Schreiben gerichtet, in dem die Auffindung der Schuldigen durch die Dortmunder Polizei und ihre Auslieferung an die Franzosen gefordert sowie bekanntgegeben wird, daß über Dortmund die übliche Straßensperre von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens verhängt wird und französische Wägen nur noch in Ausnahmefällen ausgegeben werden. Am Montag wurden das Stadthaus und eine Reihe anderer öffentlicher Gebäude besetzt. Im Laufe der Nacht sind alle Leute, die nach 9 Uhr abends auf der Straße angetroffen wurden, ohne weiteres von den französischen Posten beschossen worden. Bislang sind 5 Tote, deren Leichen zunächst an der Stelle, wo tags zuvor die beiden französischen Soldaten erschossen waren, niedergelegt wurden, in das Leichenhospital eingeliefert. Auf die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 5 Millionen Mark durch die Oberstaatsanwaltschaft ausgesetzt worden.

Limburg, 11. Juni. Ein Kraftwagen des Landratsamtes in Montabaur, das zur Auszahlung von Erwerbslosengeldern unter Führung eines Mannes mit sich führte, wurde am Sonntag an der Sperre von Montabaur von den Franzosen angehalten. Die zwei Millionen wurden vom Reichsleiter von Montabaur weggenommen. Nach der Abfahrt des Kraftwagens wurden alle Zugänge nach Montabaur von den Franzosen besetzt.

Ludwigshafen, 11. Juni. Die französischen Bezirksbehörden von Zweibrücken und Pirmasens haben eine Bekanntmachung erlassen, nach der allen Einwohnern der an der Bahn liegenden Gemeinden, die die Ausführung der Verordnung 102. betreffend die Überwachung der Bahnübergänge, unterlassen haben, das zum Verkehr mit dem unbesetzten Gebiete erforderliche Bijum zurückzugeben.

Im Streit erschossen?

Paris, 11. Juni. Die Abendpresse bringt keine zusammenhängende Darstellung der dortigen Vorfälle. Nur der Temps veröffentlicht eine Meldung, die offenbar von französischer Regierungskreise stammt. Darin heißt es: Wir hatten gestern gemeldet, daß am Sonntag zwei französische Feldwebel in Dortmund von drei Deutschen erschossen worden seien. Nach vorläufigen summarischen Berichten aus Dortmund soll dieser Doppelmord nicht auf nationalistische Kollisions zurückzuführen sein. Vielmehr sollen die beiden Franzosen bei einem Streite, der aus einer Auseinandersetzung zwischen noch nicht ermittelten Zivilisten und den Ermordeten entstanden ist, getötet worden sein.

Ein gefährliches Experiment

Amsterdam, 11. Juni. In einem Aufsatz im Allgem. Handelsblatt wird dargelegt, wie gefährlich die Lage im Ruhrgebiet werden könnte, wenn die deutsche Regierung, dem französischen Verlangen entsprechend, den Abbruch des passiven Widerstandes anordnete. Wahrscheinlich würde die Ruhrbevölkerung dann das Gefühl haben, von ihrer Regierung verraten und verkauft zu sein. Dies gälte besonders für die Arbeiter, für die der Kampf an der Ruhr ein Kampf um die Zukunft des Sozialismus geworden sei. Unter diesen Umständen würde ein Verzicht auf den passiven Widerstand in Berlin höchstwahrscheinlich das Signal zur Anarchie, nicht nur an der Ruhr, sondern in ganz Deutschland sein. Die Kommunisten hätten die schöne Losung, der deutsche Kapitalismus habe sie an den französischen Kapitalismus verkauft. Auch von den Extremisten der Rechten würden Ausschreitungen zu erwarten sein. Die plötzliche Einstellung des passiven Widerstandes durch die Regierung würde ein gefährliches Experiment mit unabsehbaren Folgen sein.

Trotzdem Verständigung!

Der Gedankenaustrausch zwischen Paris und London nimmt langsam konkretere Formen an. Im Mittelpunkt der Förderung steht immer noch die Frage des passiven Widerstandes, auf den Deutschland verzichten soll, bevor die Reparationsverhandlungen beginnen. Zwei Momente scheinen sicher: entweder kommt es zwischen Belgien, Frankreich und London zu einem Kompromiß, der darin besteht, daß die Reparationsverhandlungen dieser Länder Deutschland auffordern, zu einem Waffenstillstand die Hand zu bieten und dem dann eine Konferenz unter Beteiligung der deutschen Regierung über das Reparationsproblem folgen soll, oder aber Frankreich und Belgien erlauben sich erneut die Absendung einer Kollektivnote, in der Deutschland ultimativ aufgefordert wird, auf den Widerstand an der Ruhr zu verzichten. Die Wordingen in Dortmund haben gewissermaßen die französische Stellung gestärkt und die des englischen Kabinetts geschwächt. Aber es ist ein Trugschluss, zu glauben, wenn die französische Regierung jetzt versucht, unter Hinweis auf die Verbrechen die Notwendigkeit des Verzichtes auf den passiven Widerstand zu beweisen. Kein Wort, das nachweisbar von deutscher Seite im Ruhrgebiet erfolgt ist, hat mit dem passiven Widerstand auch nur das geringste zu tun. Seit Anfang der Abwehr haben die Träger dieses Kampfes unter passiver Resistenz verstanden, dem Gewaltakt der französischen und belgischen Truppen mit gefügigen Mitteln zu begegnen und Erfolge durch die Verweigerung der Arbeitsleistung unmöglich zu machen. Die allgemeine Verurteilung der feigen Wordingen in Dortmund und die Festsetzung einer hohen Brämie für die Ermittlung der Täter sollten zur Genüge be-

weisen, daß die Mehrzahl des deutschen Volkes, vor allem die deutsche Arbeiterchaft, die den passiven Widerstand an der Ruhr in erster Linie führt, mit den Verbrechern nichts gemein hat.

Die Tat ist geschehen — die Täter sind zur Verantwortung zu ziehen, und es ist Willkür der deutschen Gerichte, alles zu tun, um ihrer habhaft zu werden. Mit gegenläufigen Vorwürfen aber, wie sie die französische Presse jetzt wieder beliebt, wird weder diesen Verbrechern gedient, noch kommen wir der angeblich auch von Frankreich gewünschten Verständigung näher. Ebenso sind die ohne Vernunft erfolgten Pressiehandlungen gegen die Dortmunder Bevölkerung, die Ermordung weiterer fünf deutscher Staatsbürger und die Inhaftierung maßgebender Persönlichkeiten, die den Attentaten sicherlich fernstehen, nicht dazu angetan, den Geist der Rache zu töten. Das Beispiel des Untertages in Bulgarien, das wir gerade in diesen Tagen erleben mußten, sollte der französischen Regierung zur Genüge zeigen, daß Druck Gegenruck, nicht aber Unterwerfung ohne weiteres hervorruft. Die deutsche Arbeiterchaft steht weder die Folgen eines Gegenrucks herbei, dessen Befolgen sie erkennt, noch aber eine Unterwerfung, und gerade deshalb bemüht sie sich ehrlich, einen Ausweg aus der kritischen außenpolitischen Situation zu finden. Die Lage im Ruhrgebiet sollte alle diejenigen, die ernsthaft zu ihrem Volke stehen, zu einer ähnlichen Haltung anregen. Kommen wir nicht bald zu einer Verständigung, dann dürfen wir in der Tat bald das erleben, was sogenannte „nationale“ Kreise vermeiden wollen.

Wie soll Deutschland in dieser Situation, wo neue Kompromisse auf Kosten unseres Volkes erwartet werden, die auch neue Ultimaten in Vorbereitung sind, handeln? Sollen wir uns gegenüber der Forderung auf Verzicht des passiven Widerstandes grundsätzlich ablehnend verhalten, oder bestrebt sein, eine Kompromißlösung ermittelbar zu helfen? Nach der Auffassung der Deutschnationalen ist die Unterbrechung einer Verständigungsmöglichkeit durch die traurigen wirtschaftlichen Situation verlangen sie von der Regierung, daß der passive Widerstand fortgesetzt wird, bis die Räumung der über den Vertrag von Versailles hinaus besetzten Gebiete und die Wiederherstellung vertragsmäßiger Zustände in den Rheinlanden erreicht ist. Welcher deutsche Staatsbürger würde das nicht wünschen, wenn es möglich wäre? Aber betrachten wir die gegenwärtigen Machtverhältnisse, die allgemeinen Zustände im besetzten und im unbesetzten Gebiet, dann muß Klarheit darüber entstehen, daß die Politik der Deutschnationalen nichts anderes erstrebt, als die Katastrophe, von der sie ihren erbitterten Mitleidensrief in Deutschland erwarten, nicht zu vermeiden. Wollen wir nicht die Kapitulation, dann muß die ablehnende Haltung gegenüber der Forderung auf Verzicht des passiven Widerstandes aufgegeben werden. Die Reichsregierung muß sich deshalb zu gegebener Zeit zu einer Kompromißlösung bereit erklären: zu einem Waffenstillstand auf Gegenseitigkeit.

Wilson spricht

II.

Diese Memoiren und Dokumente Wilsons, bearbeitet vom Presschef der ehemaligen amerikanischen Delegation, sind eine Geschichte vorübergehender Siege und langnachwirkender Niederlagen. Sieger blieben Wilson und die Amerikaner in Paris in vielen Punkten. Deutschland, das nur die grauenhaften Folgen ihrer Niederlagen kennt, weiß von den Siegen nichts. Weltpolitisch ist es immerhin lehrreich, zu erfahren, daß Wilson in Paris zunächst einmal mit aller Macht und Macht seiner Person und des von ihm repräsentierten Staates die irrsinnigen Weltkriegspläne der französischen Generalität niederkämpfen mußte. Es gehört eine gewisse Phantasie dazu, sich das Denken und Empfinden der machtwortbesetzten Befehlshaber von Foch bis Weingand vorzustellen, die nach dem November 1918 noch monatelang ungeheure Feldzugspläne entwarfen (beispielsweise zur militärischen Niederkämpfung Rußlands), als ob ein Friedenslongrev nicht sei als ein erweiterter Welt-Genstraf und als ob die Sehnsucht der Millionen aller Völker nach Waffenruhe ein dummer Kindertraum sei. Man muß sagen, daß allein dieser Sieg der Amerikaner ein Wort der Anerkennung verdient. Auch die Gründung des Völkerbundes an sich war ein Sieg. Fast niemand wollte ihn außer den Amerikanern. Die „alte Ordnung“, der Eklektizismus der russischen Diplomatie Frankreichs, Italiens, Englands, Japans, die grenzenlose Gabel der Großen und Kleinen, die Furca, die sowohl unter menschlichen Einzelwesen wie die Weltgeschichte grottig beherrscht, der Hochgeist und die jahe Dialektik der gekauften europäischen Demagogen ersten Ranges, die unvermeidbaren Nachwirkungen der auf Millionenheere gestützten Generalität und der bald lebenden, bald raffiniert bestochenen und gebeigten „öffentlichen Meinung“ — alles stand im Grunde gegen den verantwortungsbewußten Amerikanismus, der die „neue Ordnung“ wollte. Selbst Clemenceau war ein Schwächling in den Augen der Macht-Menschen. Man verdingerte Foch, den Entwurf zum Versailles Diktat vor der Unterzeichnung anzusehen, Clemenceau verhinderte es! aus Furcht, der stierische Militär werde, auf die Arme gestützt, Frankreich gegen dieses „alzu milde“ Instrument des Friedens aufputschen! Das Charakteristik der Lage. Und das beweist,

daß Amerika Eiliges und Betrachtliches erstreift. Es war wenig in Anbetracht unserer Hoffnungen und der Hoffnungen der Welt. Es war ungeheuerliches für den reaktionären Geist der europäischen Nachhaber. Viel davon erwies sich als vergänglich; heute gleicht das zwischennationale Leben trotz des weltgeschichtlichen Aufschwungs-Vorstöße von Paris so ziemlich dem von 1913. Die beiden großen, so verschieden gerichteten Vorkämpfer der Völker-Aufrüstung und Erb-Imperialismus: Wilson und Lenin, Amerika und Rußland, sind der Fähigkeit der alten Ordnung für's erste unterlegen. Die Vorstöße waren dennoch nicht Kinderpiel. Und wir haben in erster Linie dafür zu sorgen, daß sie nicht vergessen werden!

Mit alledem ist kein Wort zur „Rechtfertigung“ des Diktats von Versailles gesagt. Es gibt keine solche Rechtfertigung. Wenn man jetzt liest, wie Wilson wider die verurteilten Geheimverträge von 1915, 1916 und 1917 kämpfte — die mit ihren Verprechungen an Italien, Jugoslawien, die Tschechen, Rumänen, Griechen, Portugiesen usw. jeden wirklichen „Frieden“ im vordrinnen sabotierten, — wie er monatelang um jeden einzelnen Punkt stritt, von der „Öffentlichkeit der Verhandlung“ an über die Organisation und Methode der Konferenz (selbst um die Konferenz-Sprache mußte bis zur Vermittlung gekämpft werden!) bis zum geringsten Punkt des Völkerbundes, bis zu jeder Einzelheit der „Rüstungsbeschränkungen“ (die an Stelle der „Abrüstung“ auf das Programm gefingert wurden), wenn man sieht, welche Wachsamkeit, Fähigkeit, Geduld, Energie und Klugheit für den allgeringsten Fortschritt aufgewendet werden mußte, wenn man sieht, wie leidenschaftlich die Amerikaner, und auch Wilson, unter den Ungeheuerlichkeiten des Versailles Diktats litten und wie sie zuletzt lediglich nachgaben, ja unterglichen, weil sonst ganz einfach der Weltkrieg mit unabsehbar veränderten Fronten und unabsehbar Chancen wieder losgegangen wäre — dann mag man zern und zern, wenn man Geduld an solchem Tun noch findet. Ober sich an die Seite der deutschen Fochs und Clemenceaus setzen, die wahrhaftig die Welt um kein Haar anders befriedet hätten als die Franzosen. Oder man mag sich im lieblichen Gefühl unfer unendlichen stilligen Lieberlegenheit zurückziehen auf das Urteil, die Weltgeschichte werde dereinst die edlen Deutschen noch belohnen und die schlechten andern alle bestrafen, wenn wir nur wieder weiter an Treu, Ehre und Recht glauben.

Das alles ist Lamentation und bestenfalls erbarmungswürdige, humanistische Willkür.

Wir sagen es vor, den unergreiflichen großen Wirklichkeit des Tages, das ein einzigartiges Schicksal der unerschütterlichen Schicksale, dieses Geschicks voll Gist und Wahrheit, ist zu würdigen. Sollte Deutschland mehr Sinn für politische Ereignisse, jedes Volksblatt hätte dann zwei Drittel des Tages abdrucken.

In aller Stille durchgeführt. In anderthalb Stunden war das Werk geschehen. König Boris fügte sich widerstandslos und unterzeichnete drei Dokumente, die Entlassung Stambuljischis, die Ernennung der neuen Minister und die sofortige Auflösung der Sobjranje betreffend.

Serbien hat seine Grenzschutztruppen gegen Bulgarien verhängt. Die Führer der Kommunisten erklärten dem neuen Minister des Innern, die kommunistische Partei werde einen lokalen Standpunkt beobachten. Es werden keine außerordentlichen Maßnahmen getroffen. Auch die Benjur ist nicht verhängt worden.

Laßt euch nicht provozieren!

Es vergeht kaum ein Tag im Ruhrgebiet, wo nicht geprügelt wird oder wo nicht versucht wird zu töten. Man weiß nicht, in wie vielen Fällen es sich um französische Provokationen handelt.

strengen Maßnahmen, die der französische Militarismus an der Ruhr vertritt. Vielfach werden diese Attentate noch benutzt, um die besonderen Ziele der Besatzungstruppen im Ruhrgebiet durchzuführen. So haben die Franzosen z. B. infolge der bereits gemeldeten Sprengung bei Birkhof den Verkehr zwischen Duisburg und Düsseldorf für Motorräder, Fußtrapper aller Art sowie für Fußgänger von abends 9 bis morgens 5 Uhr gesperrt.

Die Landtagswahlen in Oldenburg

Die alte Koalition regierungsfähig

Oldenburg, 10. Juni. (Sig. Drahtbericht.) Die am Sonntag in Oldenburg abgehaltenen Landtagswahlen brachten der Deutschen Volkspartei nicht den erhofften Erfolg. Die Wahlen verliefen ruhig, die Beteiligung war verhältnismäßig stärker als bei den letzten Wahlen.

hat die Volkspartei erneut den Beweis erbracht, daß ihr auch in Zeiten außen- und innerpolitischer Spannung Parteilichkeit über nationale und irrationale Belange gehen. In sich war die dreijährige Periode des Landtages bereits im April abgelaufen. Nach der Verfassung mußte die Wahl spätestens im Juni stattfinden.

Der Gewinn der Kommunisten erfolgte auf Kosten der früheren Unabhängigen, so daß die Vereinigte Sozialdemokratie im Landtage wahrscheinlich 2 Sitze weniger erhalten wird als bisher.

Die Kommunisten gewannen im Verhältnis zur vergangenen Abstimmung ungefähr 8000 neue Wähler, sie erhielten gegen bisher 2678 Stimmen nach der vorläufigen Zählung 11.000, wobei ihnen, wie gesagt, ein Teil jener Wähler zugute gekommen ist, die vor der Verschmelzung für die U.S.P. stimmten.

Die Demokraten stiegen in ihrer Stimmenzahl in Anbetracht der verhältnismäßig stärkeren Wahlbeteiligung von 27.160 auf 33.000 bei den neuen Wahlen.

Das Zentrum verlor, es erhielt statt bisher rund 40.000 nur rund 38.000, während die Volkspartei als Erfolg ihres Kampfes lediglich die Zunahme 1 Sitzes im Landtage verbuchen dürfen.

Günstig abgeschnitten haben im Vergleich mit dem letzten Wahlergebnis die Deutschnationalen. Sie stiegen in Anbetracht ihrer verlorenen und aufsteigenden Agitation von 2773 auf 18.000, wobei zu berücksichtigen ist, daß sie einen Teil der Stimmen des Landtages erhalten haben, der bei der diesjährigen Wahl nicht wieder aufgetreten ist.

Jedenfalls haben die Rechtsparteien den erhofften Erfolg, die alte Koalition zu zerbrechen, nicht im geringsten gehabt. Auch jetzt noch, und zwar in derselben Stärke wie bisher, sind Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten regierungsfähig.

Wie zu erwarten, daß die alte Koalition jetzt das Kabinettsministerium abläßt und die Volkspartei, die glaubte, bei dieser Wahl das große Geschäft machen zu können, nach wie vor ausgeschaltet wird.

Es erwähnen wir noch, daß die Arbeit-Partei in ganz Oldenburg 300 Stimmen erlangte.

Ueber den Hintergrund der Wahl unterrichtet folgende parteigenössische Inschrift aus Oldenburg:

Die Neuwahlen waren erzwungen durch die Haltung der Deutschen Volkspartei, die inmitten des Abwehrkampfes an der Ruhr auf der Durchführung der Wahl bestand. Damit

Wahlniederlage der französischen Regierung

Paris, 11. Juni. Der Sonntag hat den Radikalsocialisten zwei Wahlen gebracht. Bei den Radikalen zum Senat im Departement de l'Yonne wurden die beiden radikalsocialistischen Kandidaten, der sozialistische Abgeordnete Ruffin und der Vizepräsident des Senats, mit großer Stimmenmehrheit gewählt.

Anföhrung des bulgarischen Parlaments

Der Ministerrat in Bulgarien ist doch nicht so unblutig verlaufen, wie die ersten Berichte glauben machen wollten. Nach dem letzten Ministerrat hat es dreierlei Tote und zahlreiche Verwundete gegeben. Eden stellen sich auch außenpolitische Gefahren ein, die von vornherein zu erwarten waren.

Leben • Wissen • Kunst

Die Dresdner im Neustädter Schauspielhaus

Eine Aufstellung ganz vorher, Leben, Programmschritten — große Probleme, in einem Superlativ, den wir auf Grundplaten behandeln, handelt sich das Moskauer Kammertheater an, aber ohne laufende Worte, ohne weltausholende Sätze.

Kunstsalon Richter

pa. Wilhelm Ellert ist eine stille, durchaus lyrische Natur, ein Mensch, dem das Kämpfen offensichtlich fernliegt. Ein ruhiges, doch mit großer Kontraste, diese Bildschöpfungen um Raubvogel und zwischen den Dresdner Wäldern sind von einem klaren, farbigen Licht erfüllt.

Dresdner Kalender

Theater am 12. Juni. Opernhaus: Der Barbier von Sevilla (7 1/2). Volkshaus Nr. 4473 bis 4608. — Schauspielhaus: Faust im Juli — Wit der Feuer spielen (7 1/2). Volkshaus Nr. 4609. — Neustädter Schauspielhaus: Gastspiel des Moskauer Kammertheaters: Groß-Witwa (7 1/2). — Residenz-Theater: Madame Bombardier (7 1/2). — Central-Theater: Die Frau von Korinth (7 1/2).

Volkshochschule. Ausjus Warenkunde. Der Lehrgang muß bis auf weiteres so lange unterbrochen werden, bis die zur sachgemäßen Durchführung des Unterrichtes erforderliche bibliographische Genehmigung zur Verfügung des vorhandenen Anschaffungs- und Unterrichtsmaterials wie in früheren Jahren vorliegt.

Zwei Kunstvereinskonzerte in der Aula des Reichshofes Seminars, Marienstraße 5, veranstaltet Graf Friedrich Hofmann-Stiel (Violine) und Kurt Schöne (Klavier).

Der Männergesangsverein Fortschritt, Reuben, veranstaltet am Mittwoch (7 1/2) im Gasthof zu Reuben ein Konzert, ausgeführt von der Musikkapelle der Staatsoper.

Tendenzberichterstattung. In der gestrigen Rede des Komtes de Senerre Sänger muß es statt Nationsbeschäftigung Motions beibehalten bleiben.

Kleine Mitteilungen

Die Jülicher Festspiele 1923. Das Programm der im Juli in Jülich stattfindenden internationalen Festspiele steht folgende Aufführungen vor: Die Weiserlinge von Nürnberg unter der Leitung Felix Weingartner's, Händels „Hobelinde“ durch die Stuttgarter Oper und Erik Paub, Schillers „Kabale und Liebe“ unter der Spielleitung Max Reinhardt's, Der Barbier von Sevilla durch das Hallenser Kammertheater unter Antonio Guarnieri, Musorgskys „Boris Godunow“ durch die Dresdner Staatsoper unter wechselnder Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Busch und Josef Dobrowan.

Was Chaplin verdient. Zwischen zwei großen amerikanischen Filmgesellschaften schwebt zur Zeit ein umfangreicher Rechtsstreit, in dessen Verlauf manche interessante Einzelheiten über den Welt der Leinwand zur Kenntnis der breiten Öffentlichkeit gelangt. Besonders interessant dürfte ein im Jahre 1917 von der einen der beiden Gesellschaften mit Charlie Chaplin abgeschlossener Vertrag sein.

Somit über die Salome. Lieber das Theater überhaupt, die gewöhnliche Gestaltung, die darstellerischen Kräfte morgen.

Wieviel über die Salome. Lieber das Theater überhaupt, die gewöhnliche Gestaltung, die darstellerischen Kräfte morgen.

Das Bergknappschaftsgesetz

Der Reichstag besprach am Montag bei schwacher Beteiligung das Bergknappschaftsgesetz in zweiter Lesung. Für die Sozialdemokratie gab Benno Janse eine Darstellung der Entwertung der Knappschaftsflächen und eine Schilderung der besonderen Arbeitsverhältnisse der Bergarbeiter. Die aus dem eigenen Willen der Bergleute schon vor Jahrhunderten entstandenen Knappschaftsflächen seien unter der kapitalistischen Herrschaft allmählich zu einem Bergmannsfluch geworden. Der vorliegende Gesetzentwurf biete zwar gewisse Fortschritte, wenn auch nicht alle Forderungen der Sozialdemokratie erreicht werden. Unter Strafen solle die Sonderklasse mehr und mehr zurückgedrängt und die ganze deutsche Sozialversicherung zu vereinheitlichen im Sinne einer allgemeinen Volkssicherung. Ein wesentlicher Vorzug des neuen Gesetzes ist, daß die Renten aus anderen Versicherungen nicht auch auf die Knappschaftsrenten angerechnet werden dürfen. Der Entwurf enthält die Krankenversicherung, die Invalidenversicherung und die Invalidenversicherung für die im Bergbau Beschäftigten. Der währlicher Dienstzeit müssen Zusatzrenten und Teuerungszulagen mindestens 40 v. H. der Durchschnittsrente erreichen. Die Pensionierung tritt ein, wenn der Bergmann Invaliden genannt ist oder bei einem Alter von 50 Jahren, wenn der Bergmann eine währliche Dienstzeit hinter sich hat, von der 15 Jahre im wesentlichen bergmännischen Arbeit geschieden gewesen sind. Neben der Grubenarbeit verrichtet, muß Mitglied der Knappschaftsflasse werden. Die früheren Invaliden werden in der Klasse der neuen Invaliden gleichgestellt. In der Debatte wachen sich große Meinungsverschiedenheiten nicht bemerkbar. Der Zentrumsvizepräsident Janse vertritt die Ansicht, daß die Sozialdemokratie etwas auszuwirken sollte, er konnte aber auch den Eindruck nicht verkennen, daß die bergmännische Arbeit der organisierten Bergarbeiter und auch die reformatorischen Vorstöße unserer Partei hier einen nennenswerten Erfolg zugunsten der Bergarbeiter erzielt haben. Der sozialistische Bergarbeiter Reichert erklärte ebenfalls, daß seine Partei für die Gesetz hürnen werde, obwohl sie erst die Interessen der Bergarbeiter und der Arbeiter für das Gesetz anstrebt. Am Dienstag wird die Beratung über das Gesetz zu Ende geführt.

Erprinz Rupprecht und Frankreich

München, 11. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Bei Beginn der Montagverhandlung hat der Staatsanwalt Beweis dafür an, daß der Angeklagte Buchs erst dann die Unschuldigkeit sage, wenn er ihm Vorteil bringen kann. Als eine solche Tatsache sei anzuführen, daß Buchs behauptete, nach dem Tode des Königs Ludwig III. von dem Kronprinzen Rupprecht beauftragt worden zu sein, die Entlassung eines französischen Angefaltens zu einer politischen Ausstrahlung mit Rupprecht zu erwirken. Als Zeuge dafür wird vom Staatsanwalt der Baron Soden genannt, der erst vor wenigen Monaten aus dem Staatsdienste ausgeschieden und in den Privatbesitz Rupprechts eingetreten ist.

Auf dieses Angebot des Staatsanwalts hin machte der Verteidiger des Buchs, Graf Kestler, folgende beweiswürdige Ausföhrungen:

Das Arbeitsangebot des Staatsanwalts ist von größter politischer Tragweite. Die Verteidigung hat sich bisher eine absolute Zurückhaltung auferlegt. Bei dem Verlangen des Staatsanwalts muß ich mir, der ich Liebe, Achtung und Ehrfurcht vor dem Hause Wittelsbach habe, überlegen, ob ich nicht angesichts der Pflicht der Verteidigung das mir heute Geschäft zuzuschicken und beantragen muß, daß nun auch Kronprinz Rupprecht als Zeuge geladen wird. Wird Soden vernommen, dann beantrage ich, die Verhandlung auf drei Tage auszusetzen, damit ich die Verteidigung in ganz andere Bahnen lenke. Ich bin dann auch genötigt, hochbedeutende politische Beweisangebote zu machen.

Nach kurzer Beratung verurteilte das Gericht den Beschäftigten der Anlage des Staatsanwalts und des Verteidigers für nach der Vernehmung sämtlicher bisher geladenen Zeugen auszusetzen.

Von den Zeugenangaben des heutigen Tages sind nur einige Bemerkungen des früheren Vorsitzenden des Münchner Arbeitervereins, Pantof, erwähnenswert, der bis zur Verhaftung des Buchs und Genossen (28. Februar) Führer der Massenbewegungsorganisation im Arbeiterbund gewesen ist. Er schildert die großartigen Tendenzen des Bundes, ferner die verschiedenen Parolen der Bundesleitung für eine bevorstehende Aktion und behauptet wiederholt, daß ein Rücktritt der Regierung Soden für die Angehörigen des Bundes vorschlug und die ihm verwandten Organisationen zum Losschlagen genötigt hätte. Ob Soden schweigt oder auf ein parlamentarisches Wege zurückgegriffen wäre, hätte dabei keine Rolle gespielt. Der bloße Zugang Soden als Reichsanwalt wäre, wie der Zeuge auf wiederholtes Befragen angibt, für diese Zeute nicht beweisend gewesen mit dem Ausdruck des Volkswillens. (11)

Im übrigen war der ganze Tag ausgefüllt mit Vorlesungen des Verteidigers Grafen Schallgösser gegen die vier Belastungszeugen. Durch eine endlose Reihe von Fragen, die dem Gerichtshof als teilweise nicht zur Sache gehörig abgelehnt wurden, kompromittierte er die Aussagen des Zeugen Friedmann in außerordentlicher Weise. Schließlich kam es dann auch zwischen ihm und dem Vorsitzenden zu einem heftigen Zusammenstoß. Dem Vorsitzenden ist die Geduld mit folgendem Ausdruck: „Ich finde es eine ungebührliche Art, wenn man einen Zeugen so beschimpft, wie es ge-

die amerikanische Märchengestalt ins Deutsche zu übersetzen. Bei einem Dollarkurs von nur 70 000 kommt danach der schöne Posten von 75 Milliarden Mark heraus. Charlie, was sagst du mit dem vielen Gelde an?“

Dresdner Kunst in Nürnberg. In der Kunsthalle am Paradorium in Nürnberg findet zur Zeit eine sehr wertvolle Ausstellung Dresdner Kunst statt. Sie zeigt sich als le für sich gehaltenen und auch tadellos getrennten Kollektionen der Dresdner Kunstsammlungen, der Künstlervereinigung Dresden, der Dresdner Künstlergenossenschaft, der Künstlervereinigung Dresden, der Dresdner Genossenschaft und der Künstlergruppe „Schaffende“ zusammen. Die Auswahl der Kunstwerke (Malerei, Plastik und graphische Kunst) und deren Verteilung auf die einzelnen Säle ist durch die genannten Künstlerorganisationen selbst erfolgt. So ist die Ausstellung ein lehrreiches und interessantes Bild der besten Kunst und der verschiedenen Richtungen der zur Zeit in Dresden gepflegten Kunst.

Vierre Loti, mit literarischem Namen Julien Viaud, der berühmte französische Schriftsteller, ist 78 Jahre alt, nach kurzer Krankheit in Gendane gestorben. Er gehörte viele Jahre der französischen Flotte, die gelegentlich des Bogorastandes nach China entsandt worden war. Während des Weltkriegs war er dem Generalstab der französischen Armee zugeteilt. Er zeichnete sich durch besondere Tatkraft und Feindschaft aus und machte sich durch seine hervorragende Propaganda für den Balkan in Konstantinopel eine große Stellung. Von seinen Werken sind die bekanntesten: Der Venediger, Die Insel, Die Wüste, Jerusalem, Arabien. Im vorigen Monat veröffentlichte Loti noch einen Roman eines armen jungen Offiziers in der Pariser Zeitschrift „L'Illustration“.

Eine niederbayerische Bühne in Obendurg. Intendant Max Moser hat dem Obendurger Landestheater eine lehrreiche deutsche Bühne und Schauspielschule angeschlossen, die im September eröffnet werden. Gleichzeitig werden auch die Kammerstücke im ehemalige großherzoglichen Schloß ihre Türcn öffnen.

schaffen ist.“ Das gab nun dem Verteidiger Veranlassung, in leidenschaftlicher Weise gegen den Gerichtshof zu protestieren und festzustellen, daß das Gericht seine Kompetenzen weit überschritten habe. Damit wurde die Montagssitzung geschlossen.

Knilling und Hitler

München, 11. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Es hieß sich wie ein schlechter Scherz an, wenn man in der bayerischen Staatszeitung liest, daß die sogenannten katalanischen Kampfverbände dem Ministerpräsidenten Knilling das Ehrenpräsidium angeboten haben. Wenn die Mitteilung der Wahrheit entspricht, so muß man aus diesem Wunsch der bayerischen Kommunisten schließen, daß die Gegenpartei der von Knilling geföhrten bayerischen Regierung gegen die Nationalsozialisten und die bayerischen Sturmtruppen, die doch das treibende Element in diesen Kampfverbänden sind, von diesen in keiner Weise ernst genommen wird. Auf Grund eines solchen Ehrenpräsidiums bestände wohl kaum ein Zweifel mehr darüber, daß Hitler und die bayerische Regierung in Zukunft miteinander gemeinsame Sache machen.

Infolge der Vorgänge am 1. Mai ist bekanntlich der damalige Vorsitzende der Vereinigten katalanischen Verbände Münchens, der aktivistische Herr Keller, von seinem Posten zurückgetreten oder besser verdrängt worden. In seine Stelle wurde nun der frühere Stadthauptmann Häber zum Vorsitzenden gewählt. Er hat folgendes Programm aufgestellt: Rückkehr zu Hitler, Schaffung des Staatspräsidenten, Kampf gegen die Republikverfassung, Wiederherstellung der Weisheit unter Erfassung der Jugend.

Keine Denkmäler dem Nationalismus!

Kann ich die Leiche des von den Franzosen erschossenen Schlageter seiner heimischen Erde übergeben, da liegen auch schon die ersten Anträge aus nationalsozialistischen Kreisen vor. Straßen nach dem Erschossenen zu benennen. Als vor Jahresfrist ein deutscher Reichsminister, Walter Rathenau, unter den noch leigeren Augen menschenwürdiger Landsteuere stellten diese Nationalisten in ihrem Innern die Tat und wollten von einer Straßennebenung nichts wissen. Sie setzten alle Delat in Bewegung, um solche Anträge zu Fall zu bringen; selbst die Benennung der Straße, in der die Leiche geschah, nach dem Namen des Opfers deutschvölkischer Wege wagten sie zu verhindern. Wie es für sie keinen Helden Rathenau gab, der diese Anerkennung wahrhaft verdient hätte, gibt es für uns keinen Helden Schlageter, dessen einziges Verdienst ein Vergehen gegen den passiven Widerstand war. Nach Schlageter Straßen zu benennen und ihm Denkmäler errichten, heißt dem Nationalismus Denkmale bauen.

China in Holländisch-Indien

Folgender Artikel schildert ein interessantes Beispiel friedlicher Durchdringung eines Landes.

Je mehr in Hollandisch-Indien die Plantagenwirtschaft und die Zuderindustrie zunehmen, desto mehr wuchsen auch Arbeiter vom asiatischen Festland herangezogen werden. Ein kleiner Teil dieser Arbeiter wurde aus Britisch-Indien eingeföhrt, der weitens größte Teil aber stammt aus China, und zwar jumeist aus den südlichen Provinzen Chinas. Besonders auf den Tabakplantagen Sumatras sind die chinesischen Arbeiter sehr stark vertreten und nehmen an Zahl noch immer zu. Ingesamt wird die Zahl der Chinesen in Hollandisch-Indien auf 650 000 bis 750 000 Personen geschätzt. Davon sind allein 250 000 bis 300 000 als Arbeiter auf den Plantagen Sumatras beschäftigt. Die Chinesen werden meistens auf drei Jahre angeworben. Trotzdem die Entlohnung sehr gering ist, bringen es die Chinesen bei ihrer Begierde nach Geld fast immer zu einem ansehnlichen Sparvermögen. Ein Teil reist mit dem erworbenen Geld in die Heimat zurück, andre suchen das Erworbene zu vergrößern und gehen einen neuen Arbeitsvertrag auf drei Jahre ein. Wieder ein anderer Teil der Chinesen macht sich mit dem erworbenen Geld in Hollandisch-Indien in irgendeinem Kleinergewerbe selbstständig. So gehen immer von neuem Geschäfte in den Besitz von Chinesen über. Es gibt schon verschiedene von Chinesen okkupierte Geschäftszweige, die für Europäer unlohnend geworden sind, weil sie von Chinesen betrieben werden. Auch größere Unternehmungen werden schon von Chinesen — meistens gesellenhaftlich — betrieben. Dieses starke Vordringen der Chinesen in den verschiedenen Besitzungen Hollands und auch der Landstätt, daß sich Chinesen schon häufig mit eingeborenen Frauen verheiratet, hat dahin geführt, daß die früheren Bestimmungen, wonach sich die Chinesen nur in bestimmten Ortschaften ansiedeln durften, fallengelassen werden mußten. Chinesische Kontraktarbeiter werden auch jetzt noch in besonderen Baulagern kalternmäßig untergebracht, für Chinesen im Handel und im Gewerbe löst sich dies nicht mehr durchföhren. Die Chinesen sind auch heute nicht mehr so leicht zu behandeln wie noch vor einem oder vor zwei Jahrzehnten. Fast in jedem Orte, in dem eine größere Anzahl Chinesen wohnt, haben diese einen Vertrauensmann gewählt, der ihre Interessen den Verwaltungsbehörden gegenüber vertritt. Da im nächsten Jahrzehnt in Hollandisch-Indien eine ganz bedeutende Ausdehnung der Erdölindustrie zu erwarten ist, wird nun auch weiterhin mit einer starken Zunahme chinesischer Arbeiter rechnen müssen. A. M.

Sächsischer Landtag

42. Sitzung, Dienstag, 12. Juni, vorm. 11 Uhr
Präsident Winkler eröffnet die Sitzung mit einem Nachruf für den verstorbenen Abg. Dr. Herrmann (D. Sp.).
Auf der Tagesordnung stehen nicht weniger als 22 politische Anträge und Anfragen.

Zunächst beantragt
Abg. (Egl.) als Vorsitzender des Rechtsausschusses, den Antrag der Kommunisten auf Erlass einer Amnestie durch die Amnestievorlage für erledigt zu erklären.
Abg. Berger (Egl.) beantragt für den Rechtsausschuß, den kommunistischen Antrag auf behördliche Unterstützung der Kontrollauschüsse der Arbeiterpartei durch die Verordnung des Reichsjustizministeriums vom 18. April 1923 über die Einrichtung von Preisprüfungsstellen für erledigt zu erklären.

Zu einem weiteren Antrage der Kommunisten auf Verbot der Technischen Rothilfe beantragt der Rechtsausschuß (Vorsitzender Abg. Kerner [Komm.]) Ablehnung, soweit eine Verfügung erstrebt wird, daß die Einsetzung der Technischen Rothilfe in Sachverhören verboten ist, dagegen Annahme, soweit die Rothilfe sofort auszulösen. Ein kommunistischer Widerstands-antrag wünsch aber auch Annahme des Antrags in seinem ersten Teile.
Weitere Anträge des Rechtsausschusses gehen dahin, den Antrag Berg (Komm.) auf Verbot jeder monarchistischen Propaganda durch die Gesetze zum Schutze der Republik

und über die Pflichten der Beamten als erledigt zu erklären, dem Antrag Berg (Komm.) auf Aufhebung des Süddeutschen Senats beim Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik zuzustimmen, den Antrag Seckmann (Dnat. Sp.) auf Ausweisung von Franzosen und Belgiern abzulehnen, ferner liegt im Verlage eines anderen kommunistischen Antrages ein Antrag des Rechtsausschusses vor, monach die Regierung beauftragt wird, die Vertreter im Reichstag anzuweisen, daß sie gegen die vom Reichsjustizministerium angeforderte Entlassung von Eisenbahner Protest einlegen und die Zurücknahme des die Entlassung betreffenden Erlasses fordern.

Zu dem Dringlichkeitsantrage Berg betreffend Vinderuna der Not der Erwerbslosen, Sozialrentner usw. liegt folgender Ausschußantrag vor:

„Der Landtag wolle, nachdem die Staatsregierung in Erwägung zieht, im Wege des Kredits unter Beihilfe des Reiches Mittel zu beschaffen, um weitere Produktion und damit Beschäftigung von Erwerbslosen zu bewerkstelligen, und nachdem die weitere Verfolgung der am 14. Mai 1923 gefassten Landtagsbeschlüsse eingeleitet worden ist, den Antrag für erledigt zu erklären.“

Endlich beantragt der Haushaltsausschuß B. den Antrag Berg zum Abschluß d. d. d. durch die im Ausschuß abgegebene Regierungserklärung für erledigt zu erklären.

Zu mehreren der vorliegenden Ausschußanträge liegen kommunistische Widerstandsbeiträge vor.

Dann begründet
Abg. Körner (Dnat. Sp.) unter fortgesetzten Zwischenreden einen Antrag seiner Fraktion, der Maßnahmen gegen die Ueberflutung durch das Cjjudenium verlange.

Abg. Gieseler (Komm.) begründet einen Antrag, der bestimmte Forderungen zur Entlastung der minderbemittelten Bevölkerung von dem ungeheuerlichen Steuerdruck und zur Hebung der Finanzlage der Länder und Gemeinden enthält (Aufhebung der Lohnsteuer und der Latente Steuer, Erlassung der Sächwert, Erhöhung der Steueranteile der Länder und Gemeinden, progressiv gestaffelte Zulage zur Einkommen-, Erbschafts-, Vermögenssteuer, Erhebung einer Vermögenssteuer, ferner eine Nachkriegsteuer, Nachkriegsteuer usw.). Der Redner begründet weiter eine Anfrage, die sich mit dem Arbeitersteck im Ruhrgebiet beschäftigt. In der Anfrage wird der Regierungsrat Dr. Luthardt angegriffen und behauptet, daß im Ruhrgebiet eine Abkühlung der arbeitenden Bevölkerung nach dem Muster der Niederscheidung der Kommunisten von Seite 1871 in Vorbereitung ist. Die sächsische Regierung wird um ihre Stellungnahme zu diesen Dingen ersucht. In einer ebenfalls von Gieseler begründeten Anfrage wird auf das Angebot der Industrie zur Sicherung der Reparationsanforderungen Bezug genommen und die sächsische Staatsregierung gefragt, ob sie bereit ist, bei der Reichsregierung sofort vorstellig zu werden mit dem Ersuchen, die internationalen Forderungen der deutschen Industriellen unbedingt und reiflich abzuschließen und ein schnelles Durchföhren einer durchgreifenden Erlassung der Sachwerte zu drängen.

Abg. Berg (Komm.) beschäftigt sich in einer Anfrage mit den unhaltbaren Zuständen im Zeithainer Buchbindungsanstalt. (Die Verhandlungen dauern fort.)

Parteiangelegenheiten

Die Stinnesche Renegaten-Plantage

Die Deutsche Allgemeine Zeitung ist um einen charakteristischsten Renegaten reicher: Der bisher der Sozialdemokratie angehörende Schriftsteller Kurt Fiedler hat es angefaßt, der schweren Zeiten bergezogen, Mitglied der Volkspartei zu werden und in die Redaktion des Stinnesblattes einzutreten, nachdem er in letzter Zeit in den Spalten dieses Blattes Artikel zum Publikampf abgelegt hatte, die von sozialistischem Empfinden nicht befreit waren. Fiedler, der aus Dresden stammt und nicht ohne journalistische Bekanntheit war, wirkte vor Jahren einige Zeit in der Redaktion des Vorwärts, nach die krankhafte Unguverlässigkeit seiner Verlässlichkeit ließ ihm zu einem dauernden Wirken als Redakteur ungeeignet erscheinen. Seine Ergebnisse in der Revueheilkunst Amordorf, wo er während des Krieges einige Monate zur Beobachtung weilte, schilderte er in einem „Im Lohlaufe“ betiteltten Bändchen. Vielleicht gibt er uns unter gleichem Titel in gar nicht so ferner Zeit einmal eine Stimmungsbilderung aus der Renegatenplanung, in die er jetzt mehr für Geld als gute Worte hineingeklopft hat — und in die er hinein gehört.

Aus aller Welt

Kampf mit einem Eindringling

Defen, 11. Juni. Nach der Defauer Zeitung wurde heute nacht beim Landwirt Ratu in Nigmed eingebrochen. Bei der Verfolgung des Täters wurde Ratu von diesem erschossen. Die Mörder-Polizei stellte den Mörder, den berühmten Eindringling King aus Kohlan, der sich seiner Verhaftung mit der Waffe in der Hand zu entziehen suchte. Er setzte sich zur Wehr, so daß der Wachtmeister Hennemann von seiner Schußwaffe Gebrauch machen mußte und den Eindringling erschloß.

Polthinterziehung

Gumbinnen, 11. Juni. Wie die Preussisch-litauische Zeitung berichtet, sind in Gumbinnen umfangreiche Polthinterziehungen dortiger Spektreure aufgedeckt worden. Bisher sind neun Verhaftungen erfolgt. Der Staat ist um Milliarden betrogen worden.

Der Dollar 84 039,--

Wien, 12. Juni. (Amtlich.)

	12. 6.	12. 6.	11. 6.	11. 6.
	Geld	Strich	Geld	Strich
Amsterdam	1 Gulden 32218,--	32802,--	81020,50	81770,50
Buenos Aires	1 Peso 29326,50	29473,60	25424,50	26471,50
Brasilien	1 Krone 18865,--	14038,--	18418,--	18484,--
Dänemark	1 Krone 14708,--	14837,--	14384,--	14406,--
Schweden	1 Krone 22244,--	22856,--	21266,25	21408,50
Helsingfors	1 fm. Mark 2849,--	2861,--	2254,--	2268,--
Belgien	1 Franc 4673,--	4697,--	4418,50	4436,50
Japan	1 Lire 8925,--	8946,--	8730,50	8749,50
London	1 Pf. Sterl. 384087,--	385983,--	371563,--	374392,--
Neuhort	1 Dollar 84039,--	84461,--	80543,--	80942,--
Paris	1 Franc 5418,--	5444,--	6162,--	6188,--
Schweiz	1 Franc 16122,--	16198,--	14493,50	14596,50
Spanien	1 Peseta 12688,--	12732,--	12119,50	12180,50
Wien (abgegl.)	100 Kronen 122,99	123,31	116,20	116,80
Wag	1 Krone 2658,60	2663,60	2430,50	2448,50
Wuhapest	1 Krone 11,97	12,08	11,72	11,78

Polnische Noten 117,--

ra. Berlin, 12. Juni. (Eig. Draht.) Der Dollar, der gestern mit 88 000 geschlossen hatte, setzte heute morgen mit etwa 81 000 ein und befestigte sich an der Börse bis auf 84 000. Englische Pfunde wurden mit 888 000 geschlossen. Das Geschäft ist ziemlich ruhig.

Trotz der geringen Kursbewegung, die die gestrige Woche beendete und die Möglichkeit eines Rückschlages naturgemäß in sich führt, ist vorläufig die Tendenz am Effektenmarkt weiter fest. Nach wie vor erstreckt sich das Hauptinteresse, soweit Kaufaufträge vorliegen auf westliche und oberdeutsche Montanwerte.

Wasserstände der Wolbau, Jser, Eger und Elbe

Wasser	Mehort	10.	11.	Mehort	10.	11.
Waldau	Pubweis	.. 24	.. 24	Frankeis	.. 84	.. 84
Waldau	Wobran	.. 8	.. 16	Reinsf.	.. 70	.. 69
Jser	Wagbunzlau	+ 4	+ 9	Reimeritz	+ 74	+ 61
Eger	Dum	.. 11	.. 14	Kunzig	+ 45	+ 29
Elbe	Wabuditz	.. 44	.. 50	Preititz	.. 84	.. 108

Anhänger der weltlichen Schule und Freunde eines heranwachsenden zukunftsreichen Geschlechtes zeichnen ihre Beträge in die vom Zentralwahlausschuss für die Elternratswahlen (weltliche Schule) herausgegebenen Sammellisten. Jeder Arbeiter und jede Arbeiterin muß auch ein Zeichen für die kulturelle Bildung des Volkes übrig haben! Denkt daran, daß die Elternratswahl Millionen von Mark verschlingt!

An die sozialistischen Elternräte von Dresden!

Für die vom Zentralwahlausschuss einberufenen Versammlungen muß jeder Genosse die lebhafteste Propaganda in den Betrieben entfalten. In jeder Versammlung ist eine Liste der Sammelung zu beantragen, die zur Deckung der Sozialmieten benutzt werden kann. Jeder der Sozialmieten sind Belege beizubringen, die mit dem Ueberdruck der Kellerkassensammlungen an den Zentralwahlausschuss für die weltliche Schule (Kaiser-Rüdiger-Platz 10, 1.) abzuführen sind. Beträge aus den Sammel Listen dürfen zur Deckung der Sozialmieten nicht herangezogen werden. Die Sammelstempel sind restlos an den Zentralwahlausschuss abzuliefern, von dem alle anderen Instruktionen beizubringen sind.

Flugblätter, eine beschränkte Anzahl von Streuzetteln, Kunstkupferblätter gehen den Genossen in diesen Tagen an die für die einzelnen Schulen angegebene Adresse zu. Die Stimmgabel befindet sich im Druck und werden ebenfalls Donnerstag zum Versand gelangen.

Für die Besetzung der Wahlarbeiten am Wahlsonntag sowie für alle anderen Arbeiten (Stimmzettelerweiterer, Flugblattverteiler usw.) müssen die Genossen an den einzelnen Schulen selbst sorgen. Die Genossen der Schulen, an denen eine Wahl nicht stattfindet, werden ersucht, sich der Nachbarschule zur Wahlarbeit zur Verfügung zu stellen.

Also, auf zum Kampfe für die weltliche Schule!

Der Zentralwahlausschuss für die Elternratswahlen (weltliche Schule).

Deutschböhmischer Besuch in Dresden

Am vergangenen Sonntagabend trafen nachmittags ca. 700 Angehörige aus Böhmen, Tschechien und Umgebung zum Besuch der Kollegenschaft des Zentralverbandes der Angestellten in Dresden ein. Zur Begrüßung und Verköstigung waren Quartiere gestellt. Am folgenden Tag wurde die Besichtigung des Schlosses und des Schlossparks von einem gemeinsamen Festabend der durch den Zentralverband der Arbeiter, Dresden des Zentralverbandes der Angestellten, Geschäftsführer Hauschild, mit einer Begrüßungsrede eröffnet wurde, der Dankeswort eines Böhmenarbeiters folgten und ein Einleitungsbericht folgten. Für den weiteren Teil hatten sich sieben Künstler der Internationalen Arbeiterliga als Hülfsmittel zur Verfügung gestellt. Reicher Beifall lohnte die Darbietungen. Eine aus den Reihen der deutschböhmisches Kollegen vorgelegene Stimmensammlung für die arbeitslosen Kollegen des Zentralverbandes ergab 1½ Millionen Mark. Sonntag früh wurde die folgende Anstellung mit ärztlichen Führern beschäftigt. Dann folgten um 10½ Uhr eine Sondervorstellung im Kreuzbühnen-Schauspielhaus. Ten Schluß bildete die Besichtigung der Ausstellung. Die fremden Besucher waren über das Darbotene sehr erfreut. Viele davon waren, trotzdem sie sich selbst nicht in bester Lage befinden, bereit, Kinder Dresdener Kollegen zur Erholung in ihren Ferien in Deutschböhmen aufzunehmen. Abends 11 Uhr reisten die Festteilnehmer nach herrlicher Verabschiedung mittels Sonderzug wieder ihrer Heimat zu.

Bekrafte Diebe. Der mehrfach bestrafte frühere Anwaltskellner, Hansbieder, Markthelfer und Gelegenheitsarbeiter Oskar Rieder, geboren 1892 zu Dresden, entwendete Mitte Mai als Urdiebstahl Diebstahl vom Gürtler Gummiwerk gegen 12 Uhr im Werte von angeblich 200 000 M. Zu gleicher Zeit veruntreute Rieder als Lagerhalter einer Dresdener Firma zwei Kisten Narkotika. Bei Auslieferung dieser Straftat bot er auch noch eine Helfershelferin. Wegen verurteilter Verbrechen verurteilte die dritte Strafkammer den Angeklagten zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust. — Der angebliche Techniker August Joseph Schaffranik, geboren 1891 zu Lüneburg, bereits schon vorbestraft, der Buchdrucker Philipp Hill aus Berlin und die Arbeiterinnen Toni Borteb und Margarete und Gertrude Elsa Dörner mußten sich wegen schweren Diebstahls, Veruntreuung und Diebstahl vor dem Schöffengericht verantworten. Schaffranik und Hill räumten vor längerer Zeit in der Arnoldstraße eine Wohnung regelrecht aus; es wurden damals Sachen aller Art von außerordentlich hohem Werte erbeutet. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme wurden Schaffranik zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust, Hill zu einem Jahr Gefängnis und die Dörner zu nur vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte Reihner aber freigesprochen.

Sammlung für die weltliche Schule! Von den Gruppenführern der Selbstschutzgruppe wurden dem Wahlfonds der weltlichen Schule 4000 M. überwiesen. Alle Parteigenossen, Arbeiter und Arbeiterinnen in den Betrieben seien hiermit nochmals an die in Umlauf gesetzten Sammelkarten für die weltliche Schule erinnert. Anhänger der weltlichen Schule, zeichnet schnell und reichlich für den Kampffonds der weltlichen Schule!

Der Zentralwahlausschuss für die weltliche Schule.

Arthur Rüdiger, Dresden-K., Wettinerplatz 10, 1.

Genossenschaftsverfahren. Am Freitag zu beenden, sei hierdurch darauf hingewiesen, daß die für Mittwoch im Sitzungssaal der Dresdener Zeitung angesetzte Generalversammlung nicht für Mitglieder der Genossenschaftsverfahren in Dresden in Liquidation gilt, sondern nur, um einer gesetzlichen Form zu genügen, für die Mitglieder der neuen Genossenschafts-Druckerei Ostfelsen einberufen ist. Diese Genossenschaft besteht bisher nur aus den 12 Mitgliedern des seinerzeitigen Bezirksverbandes; ihre Ausbeutung auf den Kreis der Parteimitglieder sollte erst erfolgen nach Bestimmung des Oricol, an dem das neue Zeitungunternehmen in der Zukunft errichtet werden soll. Dies ist unterdessen geschehen; mit dem Bau des neuen Druckereigebäudes soll in den nächsten Tagen in Lübau begonnen werden. Die oben erwähnte Generalversammlung mußte vor Aufnahme weiterer Mitglieder einberufen werden, weil die im vorigen Herbst festgesetzten Beiträge für Geschäftanteil, Eintrittsgeld usw. den veränderten Verhältnissen angepaßt werden müssen. Da Statut und Gesetz verlangen, daß derartige Statutenänderungen nur in einer Generalversammlung vorgenommen werden können, mußte diese Form gewählt werden. Sofort nach dieser Versammlung werden die neuen Beitrittserklärungen und Mitgliedsbücher ausgegeben, und soll eine eifrige Propaganda für Mitgliedswerbung nicht nur in den kaufmännischen Unterbezirken, sondern auch in

Eltern und Erzieher! Besucht zahlreich die in diesen Tagen vom Zentralwahlausschuss für die weltliche Schule veranstalteten **Versammlungen! Bekundet euren festen Willen zur** Erhaltung der errungenen Fortschritte auf dem Gebiete der Schule!

Dresden eingeleitet werden, um dem neuen Unternehmen die benötigten erheblichen Geldmittel zuzuführen. Näheres wird in den nächsten Tagen in der Zeitung mitgeteilt.

Klagen über die Eisenbahn. Große Klagen herrichten unter der Arbeiterkastei und unter den Angestellten, daß der Vortzug früh 7,36 vom Hauptbahnhof nach Pirna nicht rechtzeitig verpöset abgeht, so daß die dem Zug Kennebraten vielfach verspätet an ihren Arbeitsplätzen im Stadtteil Frauen, Preita usw. eintreffen. Am Sonntagabend ging der Zug mit einer richtigen Viertelstunde Verspätung ab. In einem wohlgeordneten Betriebe sollte das nicht vorkommen, denn schließlich ist doch die Eisenbahn für das Publikum da, und nicht das Publikum zum Schaden des Betriebes, um dann noch Unannehmlichkeiten und Schädigungen zu erfahren.

Kunftsichten im Volksgeldwesen. Infolge Verstaatlichung der Ordnungspolizei in den größeren Städten des Landes eröffnen sich für die in den Diensten der Ordnungspolizei eintretenden Anwärter günstige Aussichten für ihr Fortkommen, und zwar sowohl beim Verbleiben bei der Ordnungspolizei als auch beim Uebergang zur Kriminalpolizei und zur Landgendarmerie. Auskunft über Einstellungsbedingungen in die Volksschule Köthen erteilen die Landgendarmeriebeamten der Amtshauptmannschaften.

Bühnenführungserhöhung in der Sächsischen Schweiz. Im Bezirke des Straken- und Wasser-Bauamtes Pirna sind die Bühnengebühren im ersten Halbjahr (Pirna) ab 10. Juni wie folgt erhöht worden: Bei Dampftheaterbetrieb am Tage eine Person 300 M., ein Kind 150 M., nachts jede Person 150 M., bei Handtheaterbetrieb am Tage eine Person 300 M., ein Kind 100 M., nachts jede Person 300 M.

Die Schule in Gefahr — Eltern, schützt eure Kinder!

mit diesem Thema finden in Dresden folgende Elternversammlungen statt:

Mittwoch, den 13. Juni, abends 7½ Uhr:
Reubnitz-Rosenthal, Turnhalle der 68. Volksschule.
Strießen, Hammer- und Augsbürger Straße.
Pieschen, Stadt Leipzig, Leipziger Straße.

Donnerstag, den 14. Juni, abends 7½ Uhr:
Dresden-Kenndorf, Turnhalle 4. Volksschule, Glaciöstr.
Lößau, Turnhalle der 36. Volksschule.
Trachau, Goldenes Lamm.

Freitag, den 15. Juni, abends 7½ Uhr:
Gottschalk, Turnhalle der 12. Volksschule.
Hühlow, Kaiserpark.
Redlich, Grundschüler.

Sonntag, den 17. Juni, abends 7½ Uhr:
Dresden-Königsbrunn, Turnhalle 50. Volksschule, GutsMuthstr.
Reid, Turnhalle der 15. Volksschule.

Freitag, den 15. Juni, abends 7½ Uhr:
Strießen, Teutonia.
Gottschalk, Turnhalle der 34. Volksschule.
Dresden-Königsbrunn, Blumenstraße, Blumenstraße.

Dresden-Königsbrunn, Blumenstraße, Blumenstraße.
Dresden-Königsbrunn, Blumenstraße, Blumenstraße.
Dresden-Königsbrunn, Blumenstraße, Blumenstraße.
Dresden-Königsbrunn, Blumenstraße, Blumenstraße.

Sonntag, den 17. Juni, abends 7½ Uhr:
Dresden-Königsbrunn, Blumenstraße, Blumenstraße.
Dresden-Königsbrunn, Blumenstraße, Blumenstraße.

Sonntag, den 17. Juni, abends 7½ Uhr:
Dresden-Königsbrunn, Blumenstraße, Blumenstraße.
Dresden-Königsbrunn, Blumenstraße, Blumenstraße.

Eltern und Erzieher! Arbeiter und Arbeiterinnen! Besucht zahlreich diese wichtigen Versammlungen.

Wählt am 17. Juni nur die

Liste der weltlichen Schule!

Bezirk Lößau, Donnerstag, abends 5 Uhr, Flugblattverbreiten zur Elternratswahl. Aufgabe: Jugendliche, Lößau, Volldstraße 15.

Bezirk Hühlow, Donnerstag, abends 5 Uhr, Flugblattverbreiten zur Elternratswahl. Aufgabe: Jugendliche, Hühlow, Volldstraße 9. — Zahlreiche Beteiligung der Genossen ist bringendes Erfordernis.

Schüleraustausch. Die höhere Versuchsschule in Dresden wird auf einige Zeit eine Klasse nach Johannebergstadt schicken und dafür von dort eine Klasse der Realschule während derselben Zeit aufnehmen. Die Schüler dieser Klassen können auf diese Art ohne besondere Kosten ihrer Eltern Ufsteränderungen, also so etwas als Sommerfrische genießen. Der geistige und sittliche Gewinn solcher Schüleraustausches liegt auf der Hand, zumal gerade hier so marante Unterschiede der Certeifigkeit in Frage kommen: die Großstadt und der höchste Ort des Bezirkes Hühlow. Die Erzieher werden können, und unfre Dresdener werden sich betrieuen müssen in die Eigenart des Gebirgslebens. Die Eltern der Kinder und diese selbst können sich glücklich vereuen ob dieses reichen Gewinnes.

Kriegserlöste. Das Bezirksamt für Kriegserlöste in der Amtshauptmannschaft Dresden-Königsbrunn weiß darauf hin, daß der nächste Erwerblich für Kriegserlöste und Kriegshinterbliebene in Richerfeld am Freitag den 15. Juni 1923, nachmittags von 3½ bis 6 Uhr, im Gemeindefeuerabhehlen wird. In diesen Sprechstunden können Kriegserlöshinterbliebene und Kriegshinterbliebene in allen sie betreffenden Fragen antliche Auskunft erhalten, Gesuche zu Protokoll geben usw.; auch können die Kriegserlöshinterbliebene und Kriegshinterbliebene in diesen Sprechstunden nähere Auskunft über Gewährung von laufenden Leueungszuschüssen erhalten.

Verkehr mit Volksschule. Vom 12. Juni 1923 an treten die §§ 1 und 2 der Mathebestimmungen vom 26. Mai 1921 wieder in Kraft, die am 14. März 1923 erlassene Befreiungsbewahrung über gestrige Befreiung der Volksschularbeiten derer ihre Gültigkeit. Es sind demnach alle ausgegebenen Volksschularbeiten wieder voll zu beilefern. Nach 10 Uhr vormittags ist es dem Schickhandel gestattet, noch vorzubehalten Bücher ohne Marken an Verbraucher abzugeben. Der Verkauf von Volksschule in Cafes, Gastwirtschaften, Cafes, Konditoreien usw. ist nach wie vor verboten.

Ademischen Hilsbund. Die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung des Octoberschusses Dresden des Ademischen Hilsbundes fand am 17. Mai statt. Nach dem Jahresbericht zählte der Hilsbund gegenwärtig 1048 Mitglieder. An Unterführungen wurden im vergangenen Jahre 44 800 M. bezandacht, davon an Kriegserlöshinterbliebene 25 300 M., an Hinterbliebene 22 300 M. Geseuücherweise sind im neuen Jahre namhafte Beiträge für den Ademischen Hilsbund eingegangen, so daß die Weillien der erweihenen eingetragenen Geldentwertung entsprechend wesentlich erhöht werden konnten. Die Mitglieder und Gönner werden gebeten, ihren diesjährigen Mitgliedsbeitrag auf das Postfachkonto Nr. 18 878 oder beim Bankhaus Gebr. Krenold einzuschlefen, da der Umlauf wegen dessen abgesehen wurde, die Mitgliedsbeiträge einzuheben zu lassen.

Wer darf zur Elternratswahl wählen? Die uneheliche Mutter hat ebenso wie der gesetzliche Vertreter (Vormund) eine Stimme. Stimmberechtigt und wählbar sind nur die leiblichen Eltern, Adoptiveltern, Mütter außerehelicher Kinder und Vormünder. Der gesetzliche Vormund hat an einer Schule nur eine Stimme. Weder stimmberechtigt noch wählbar sind Zieh-eltern, Stiefeltern, soweit sie nicht Vormund des Kindes sind und Ehemänner, die einem außerehelichen Kinde ihrer Ehefrau ihren Namen erteilt haben.

Mitteilungen. Bei der Selbstmordnotiz in der Nummer vom 9. Juni wird unrichtig mitgeteilt, daß die Geschäftsführung in dem Bismarckpark in der Goltzbergstraße nicht wegen geschäftlicher Unvermögenheiten in den Tod gegangen ist, sondern daß eine Reihe weiterer Unfälle, die sie in diesen Verdracht brachten, bei der Tat ausschlaggebend war.

Zahlreiche Typhuserkrankungen sind in den letzten Tagen im Stadtteil Blasewitz aufgetreten. So mußten aus einem Hause der Reichmeyer Straße drei Personen wegen dieser Krankheit nach dem Krankenhaus gebracht werden. Auch in anderen Straßen sind gleiche Erkrankungsfälle vorgekommen.

Tödtung eines Kindes. Am Sonntag abend nach 8 Uhr starb ein etwa dreijähriger Knabe in dem Hause Rabenauer Straße 25 in Stadtteil Ostau aus dem dritten Stock in den Vorgarten ab. Das Kind hatte sich zu weit zum Fenster hinausgelehrt und hatte das Uebergewicht verloren. Es fiel auf weiche Erde und hatte keine äußerlichen Verletzungen erlitten.

Selbstmord. Am Her in Wallstadt-Golitz wurde am 16. Juni ein lange verheirateter 22 Jahre alter Tischlergehilfe als Leiche aus der Elbe gefischt. Der Mann war zufolge Familiengermutnisse freiwillig in den Tod gegangen.

Die Fuhhaber durchschauten sich am Montag abend in selbstmörderischer Absicht ein in der Schreiberstraße bei den Eltern wohnender 15 Jahre alter Jüngling, der nach der Feil- und Pfingstanstalt mit Sanitätswagen befördert wurde.

Brand auf einem Stapelplatz. Am Montag nachmittags entstand in einem Schuppen des Grundstücks Friß-Reuter-Straße 20 auf unermittelte Weise ein Brand, der sich sehr leicht zu einem Großfeuer hätte ausbreiten können, wenn nicht Arbeiter rasch zur Hand gewesen wären. Es brannten Bretter, eine Schuppenwand und Stapelhölzer, die mit einer Brandleitung gelöscht wurden.

Arbeitererstickt. In einem großen Betriebe an der Fabrik-Straße zog sich am Sonntag ein 22 Jahre alter Fabrikarbeiter eine derart schwere Verrenkung zu, daß sich keine Ueberführung nach dem Krankenhaus erforderlich machte.

Dresdner Umgebung

Omschwitz. Die hiesige Preisprüfungsstelle gibt folgende Zeiliche Preise bekannt: ein Liter Vollmilch ab Stall direkt an die Verbraucher 600 M., ein Liter Mager- oder Vollmilch 500 M.; ein Liter Vollmilch ab Händler 610 M., ein Liter Mager- oder Vollmilch 510 M. Diese Preise sind Höchstpreise im Sinne der Preisobergrenzeordnung und gelten ab 11. Juni 1923. Die Preise für Hausbrandhölzer sind wie folgt festgesetzt worden und gelten ab 9. Juni 1923: Kesselhölzer per Zentner 17 100 M., harte Stöße pro Zentner 11 786 M., Weichholz, große, per Zentner 9470 M., Zinshölzer pro Zentner 10 000 M., Viehhölzer per Zentner 4835 M. Die Preise für Brennholz sind unbedändert geblieben. — Um das Ueberhand von Preisbindungen zu verhindern, hat die Preisprüfungsstelle im Einvernehmen mit den Vertretern der Landwirte beschlossen, den Preis für Heisener heweglich zu gestalten, und zwar 15 Prozent auf den jeweiligen Preis zu schlagen, den der Großhändler beim Auftauf an die Landwirte zahlt.

Golfedau. Der ab 1. Juni gültige Sommerfahrplan bringt dem Dresdener Westen links der Elbe einige Verbesserungen, doch sind die berechneten Wünsche der Einwohner noch lange nicht erfüllt. Wenn auch durch Einlegung der Sonntagssommerfrühzüge 5,25 Uhr ab Dresden und zurück 6,07 Uhr ab Gosselau ein Anknüpfen an den Sonntagszug 7,10 Uhr ab Dresden nach der Sächsischen Schweiz geschaffen worden ist, sieht es doch mit Verbindungen nach anderen Gegenden, beispielsweise Pirna—Gottschalk, Heidenau—Gefing—Stenberg, Gansberrg—Kapsdorf ganz traurig aus. Dem ganzen Dresdener Westen ist es nicht möglich, den Anschluß an diese Gegenden zu erlangen, es sei denn, daß man sich zu Fuß in Stundenlanger Wandrung nach dem Hauptbahnhof Dresden begibt. Durch eine Frührerlegung des erwähnten Zugstades, der die Anschlüsse in Dresden besser beschleunigte, könnte dieser Uebelstand leicht beseitigt werden. Auch an den Wochentagen ist für die Vormittagsstunden seit langem ein besserer Verbindung mit Dresden notwendig, die sich durch eine Frührerlegung des Zuges 11,54 Uhr ab Gosselau sofort schaffen ließe. Allen Einwohnern, namentlich der Geschäftswelt, die mit Behörden, Banken, Gerichten usw. zu tun haben, muß der Zug, wie er jetzt fährt, gar nichts. Um 1 Uhr wird durchgängig der Verkehr mit dem Publikum bei Reiforden geschlossen, auch die Geschäftsleute, Kaufhäuser usw., schließen bis 3 bzw. 4 Uhr nachmittags. Der Zug müßte gegen 10 Uhr vormittags nach Dresden abgehen.

Rabenau. Das Landgericht Dresden hat auf Antrag der Stadtverwaltung einen einstweilige Verfügung erlassen, wonach das Gaswerk Heidenau das Gas zum Preise von vorläufig 650 M. für das Kubikmeter an die Einwohner der Stadt Rabenau fortzuliefern hat. Für jeden Fall und jeden Tag der Wiederhandlung droht dem Gaswerk eine Strafe von 100 000 M. Eine Gasabsperrung kann also nicht eintreten, wenn der vom hiesigen Gaspreisprüfungs-ausschuss festgesetzte Gaspreis von 650 M. gezahlt werden ist.

Niederfeldig. Nach der Gemeindefeuerabhehlen der Nachtragsbeiträge 20 M. für das Quadratmeter einschließlich aller Nebenleistungen und der Wassererlöste. Für das Land an der Windmühlentrasse werden 19 M. für das Quadratmeter bezahlt. Für die verpösete Grasnutzung ist ebenfalls der Betrag von 20 M. für das Quadratmeter zu bezahlen, lediglich für die bewachsenen Fußwege und Straßenänder tritt eine Entschädigung des Einzelbesitzers ein. Die Nachtragsbeiträge sind von Dienstag den 12. M. Donnerstag den 14. Juni zu der üblichen Geschäftszeit, von 8½ bis 1 Uhr, in der Gemeindebaukasse zu bezahlen. Es ist unter allen Umständen der Bescheid über die Zuteilung des Landes mitzubringen. Aus kostenrechtlichen Gründen ist es nicht möglich eine längere Zahlungsfrist zu gewähren. Wer bis zu diesem Zeitpunkt den Nachtragsbeitrag nicht bezahlt hat, hat den Verlust seines zugewiesenen Landparzelle zu befürchten. — Die diesjährige Kreisenernte der Gemeinde soll verpachtet werden. Angebote sind bis Mittwoch den 13. Juni, mittags 12 Uhr, im Rathaus Niederfeldig, Zimmer 2, derkloffen mit der Aufschrift „Kirkchen angebot“ abzugeben.

Die weltliche Schule hebt nicht die fittlichen Forderungen der zehn Gebote auf. Sie will nicht auflösen. Sie setzt alles daran, daß die fittlichen Forderungen der zehn Gebote zur Erfüllung kommen.

Gewerkschaftsbewegung

Eine Versammlung des Ortsausschusses

Am heutigen Abend 6 1/2 im großen Saale des Volkshauses ...

Verbandstag der Kürschner

In der letzten Woche tagte in Leipzig der sechste Verbandstag der Kürschner ...

Die Ruhegelber des D. V. B.

Unter der Frage: „Wo bleiben die Ruhegelber des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes?“ ...

Ueber die Selbstsammlung des Metallarbeiter-Verbandes ist nach der Metallarbeiter-Zeitung vom 8. Juni im Erweiterungs-Komitee ...

Wart an die Ortsausschüsse des D. V. B. und 21 100 800 M. ...

Der Streit in Oberschlesien

Ueber die Streikfrage in Oberschlesien liegen Meldungen vor, nach denen sich die Bewegung außerordentlich verschärft hat ...

Eine neuere Meldung besagt, daß die gewerkschaftlichen Vertretungen des oberschlesischen Industriegebietes ...

Sport • Spiel • Körperpflege

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Bezirk Dresden. Turnausführung (Gruppenturnspiele) ...

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Bezirk Dresden. 1. Gruppe. Der in letzter Sitzung gefaßte Beschluß ...

Vorbereitung, Vorturnerstunde. Anschließend wichtige Sitzung bei Richter, Stiftungsfest betz.

Platz- und Turnhallenwache in Rostendorf. Helfkommerse am 16. Juni in der neuen Turnhalle ...

Resultate vom Schauturnen in Rostendorf. 2000-Meterlauf: Edwin Gehre, Wilschdorf, 11 Min. 40 Sek. ...

Turnspieler! Bezirk Dresden. 14. Juni Schiedsrichter-Versammlung. — 1. Gruppe. 18. Juni, 7 Uhr, bei Dausch ...

Hubballreultate. Röhbau 1—Sturm 17:1, Röhbau 3—Ansbj 3 4:1, Röhbau 4—Gotta 4 4:2 ...

2. Schwimmgruppe im Bezirk 4 (Osthausen). Donnerstag den 14. Juni, abends 7 Uhr ...

Rinderturnen des Bauverbandes Dresden (D. T.). Am Samstag den 16. Juni ...

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden. Vereinigte Dresdner Arbeiterjugend. Bezirk Altstadt. Morgen Mittwoch findet unsere nächste Sitzung ...

Empfehlenswerte Dresdner Firmen sowie Großhandel und Industrie

Wäsche — preiswert F.A. Horn, Ferdinandsstr. 3

E. W. Starke Leinen und Wäsche An der Kreuzkirche 1b

Aug. F. Zimmermann Dresden-A., Trompeterstraße 7

Wilhelm Kaufmann Textilwerke Zentralverwaltung Dresden Bismarckplatz 1

Perl & Sohn Konfektion, Arbeiterbekleidung und Schuhwaren-Großhandlung

Herm. Mühlberg Wallstraße, Webergasse, Scheffelstraße

Posner & Co. Prager Straße 32 Herren- und Damenschneidererei

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan Ohne Gewähr! (Musterschutz.)

Tapeten Otto Rohl Nachf. 6. Richard Imml Dresden-A., Fabrikstr. 1

Walter Seitz & Co. Dresden, Wettinerstraße 15

Hermann Zschau Trompeterstraße 9 Eisenwaren, Werkzeuge Haus- u. Küchengeräte

Textilwerke Albert Fuhlrott Dresden-A., Palmstraße 1

Dresdner Schürzenfabrik Hopf & Feilgenhauer, Dresden-A. 1

Seidenhaus Carl Schneider Dresden, Altmarkt 8.

Max Hinselmann Putz- und Modewaren Dresden, Prager Straße 29

Cosmos-Seife

Konsumverein „Vorwärts“ für Dresden und Umgegend, einget. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

137 Verteilungsstellen, 2 Großbäckereien, 19 Kraftwagen mit Anhänger, 56 Hausgrundstücke